

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Simone Danz
 Modul: 1 - Grundlagen- und Aufbaumodul: Soziale Arbeit (2. MS)
 Thema: Professionalität und Berufsethik

Begleitend zur Vorlesung in M1 werden Sie sich vertiefend mit den Aspekten von Professionalität und den Prinzipien der Berufsethik Sozialer Arbeit beschäftigen. Anhand konkreter Fallgeschichten und Ihren Fragen bzw. Erfahrungen werden wir gemeinsam herausarbeiten, was professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit bedeutet und welche Dilemmata und Paradoxien die Praxis Sozialer Arbeit kennzeichnen. Es wird auch darum gehen, wie typische Aufgabenstellungen und möglicherweise konflikthafte Situationen professionellen Handelns mit Hilfe der Ihnen vielleicht bereits bekannten (professions-)theoretischen Grundlagen sowie mit unterschiedlichen theoretisch-konzeptionellen Begründungen kritisch reflektiert und bewertet werden können. In der angegliederten Schreibwerkstatt erproben Sie, wie Sie für Ihre Fragestellungen aus dem Themenbereich ‚Professionalität und Berufsethik Sozialer Arbeit‘ mit Hilfe des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens fundiert argumentieren, begründen und reflektieren können.

Literatur:

Wendt, Peter-Ulrich (2021): Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit. 3. Aufl., Weinheim u. München: Beltz-Juventa, Bieker, Rudolf / Westerholt, Nina (2020): Soziale Arbeit studieren: Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation (Grundwissen Soziale Arbeit, 1, Band 1). Stuttgart: Kohlhammer

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Martin Staats
 Modul: 1 - Grundlagen- und Aufbaumodul: Soziale Arbeit (2. MS)
 Thema: Funktionen, Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit (Seminar 1 + 2)

Das Wahlvertiefungsseminar „Funktionen, Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit“ bietet einen Einblick in die unterschiedliche Betrachtung der Funktionen Sozialer Arbeit, eröffnet einen Einblick in die vielfältigen theoretischen Diskurse und diskutiert zentrale Konzepte Sozialer Arbeit. Die Schreibwerkstatt ist integraler Bestandteil des Veranstaltungskonzeptes. Sie werden einen kontinuierlichen wissenschaftlichen Arbeitsprozess zu Ihrem Hausarbeitsthema in der Veranstaltung durchführen, der durch Impulse und Entwicklungsaufgaben sowie Coachingphasen innerhalb der Veranstaltung begleitet wird. Sie erhalten somit das Angebot eines kontinuierlichen Lern- und Arbeitsprozesses, begleitet durch theoretische und praktische Impulse, um Ihren wiss. Arbeitsablauf individuell bestmöglich durchführen zu können.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Chaitali Das
 Modul: 1 - Grundlagen- und Aufbaumodul: Soziale Arbeit (2. MS)
 Thema: Theories and Concepts: International Social Work

This seminar offers students the opportunity to explore and critically reflect on the core concepts of social work. Central themes include human rights, empowerment, social justice, diversity, and indigenous knowledges. To examine these topics in depth, the seminar uses a diverse range of methods, including:

Interactive class discussions, Visits to local social work organizations, Practical exercises, International case studies and examples.

These approaches aim to foster a deep and applied understanding of key ideas in social work, with attention to global, culturally sensitive, and power-critical perspectives. The main language of instruction is English, and all assigned readings will also be in English. However, students are free to submit their written assignments in either English or German. This module is ideal for students who wish to: Deepen their understanding of foundational values in social work, Engage with international perspectives and critical approaches, Reflect on their own position and role within professional practice.

Auf Deutsch: Dieses Seminar bietet Studierenden die Möglichkeit, sich mit den zentralen Konzepten der Sozialen Arbeit auseinanderzusetzen und diese kritisch zu reflektieren. Im Fokus stehen Themen wie Menschenrechte, Empowerment, soziale Gerechtigkeit, Diversität sowie indigene Wissenssysteme. Zur vertieften Auseinandersetzung mit diesen Inhalten kommt eine Vielzahl an Methoden zum Einsatz, darunter: Interaktive Diskussionen im Seminar, Besuche bei sozialen Organisationen vor Ort, Praktische Übungen, Internationale Fallbeispiele. Diese methodische Vielfalt soll eine praxisnahe und differenzierte Beschäftigung mit den Schlüsselthemen der Sozialen Arbeit ermöglichen – unter besonderer Berücksichtigung von globalen, kultursensiblen und machtkritischen Perspektiven. Die Unterrichtssprache ist Englisch, ebenso sind alle Pflichtlektüren auf Englisch. Leistungsnachweise (z. B. Hausarbeiten oder Projekte) können jedoch wahlweise auf Englisch oder Deutsch eingereicht werden. Das Modul richtet sich an Studierende, die: ihr Verständnis für grundlegende Werte und Konzepte der Sozialen Arbeit vertiefen möchten, sich mit internationalen und kritischen Perspektiven auseinandersetzen wollen, ihre eigene Haltung und Rolle im professionellen Kontext reflektieren möchten.

Literatur:

Will be made available in the seminar

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Wolfgang Faust
Modul: 4 - Grundlagenmodul Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat
Thema: Ein moderner und europäischer Streifzug

Zunächst stellen wir mit Popper die Frage: Hat die Geschichte einen Sinn? Ohne hier eine (letztbegründete) Antwort zu geben, beschäftigen wir uns weiterhin mit einigen sozialphilosophischen Entwürfen. Nämlich: Hobbes' vernunftbegabten Wolf, Rousseaus radikale Emanzipation, Hegels friedliche Geistesentwicklung und Marx' gewaltsame Menschheitsentwicklung. Spezifisch soziologische Zugangsweisen schließen an diese Betrachtung an: M. Webers verstehende Soziologie, Geigers mentale Schichtung, Schelskys nivellierte Sozialstruktur, Dahrendorfs normengebundene Rollenzuteilung, Habermas' kolonialisierte Lebenswelt, Bourdieus feldbezogene Kapitalarten, Schulzes erlebnisorientierte Milieus und Becks risikobehaftete Individualisierung. Als Arena der Auseinandersetzung wie sozialer Ungleichheit tritt auch de Beauvoir auf: Le deuxième Sexe, das grundlegende emanzipatorische und feministische Werk baut vor allem auf Merleau-Pontys Leibphänomenologie auf (vgl. dazu Modul 18). Letztlich führen diese Betrachtungen sozialer Ungleichheit zur sozial-/wirtschaftspolitischen Frage: Leistet die staatliche Sozial-/Wirtschaftspolitik nur einen Beitrag, um die kapitalistischen Mechanismen zu entschärfen, mit anderen Worten: um das marktwirtschaftliche System zu stabilisieren? Oder hat sie auch die Durchsetzung der Demokratie, des Bürgersinns erweitert? Also: Wie steht es um die Effekte sozial-/wirtschaftspolitischer Maßnahmen auf die Lebensformen und Verhaltensweisen?

Literatur:
Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Isabel Dorn
 Modul: 6.1 - Entwicklung und Umsetzung eines künstlerisch-medialen Projektes (1.MS)
 Thema: Devising Theatre – experimentelles Theater

Beschäftigung mit Methoden des Devising Theatre, einer gruppenorientierten, experimentellen Produktionsform, die nicht von einem bereits existierenden Stück ausgeht, sondern dieses erst während des Produktionsprozesses entwickelt. Auseinandersetzung mit Techniken der Materialentwicklung und unterschiedlichen starting points: Improvisationen, Kreatives Schreiben, Recherche und Interviews. Kennenlernen unterschiedlicher Theaterformen, wie biografisches und performanceorientiertes Theater, und Theateransätze, wie künstlerische Forschung oder Ortserkundungen. Praktische Einführung ins Theaterspiel. Ziele: Vermittlung von Arbeitsweisen des Devising Theatre. Vermittlung von Grundformen szenischer Darstellung. Erhalt eines Überblicks über die Vielfalt von Theaterformen. Entwicklung und Erweiterung der eigenen künstlerischen Ausdrucksfähigkeit. Erwerb von „Rüstzeug“ für die eigene Theaterpraxis.

Literatur:
 Oddey, Alison (1994): Devising Theatre. A practical and theoretical handbook.

Kommentierung

Dozent*in: Markus Giegerich / Lothar Eichhorn
 Modul: 6.1 - Entwicklung und Umsetzung eines künstlerisch-medialen Projektes (1.MS)
 Thema: Audiovisual Media Creation (Audiovisuelle Medienproduktion)

Inhalt:

Ziel dieses Moduls ist es, Studierenden das nötige Handwerkszeug zu vermitteln, um eigenständig Medienprojekte mit Klient*innen z. B. in Jugendzentren oder Schulprojektwochen etc. durchzuführen.

Im Lauf des zweisemestrigen Seminars wollen wir gemeinsam Kurzfilme produzieren (fiktional oder dokumentarisch – je nach Interesse können das journalistische Beiträge, Kurzspielfilme oder experimentelle Musik-Film-Essays sein) und diese dann anschließend vertonen – z.B. mit selbst produzierter Musik, zusätzlichen Geräuschen, Off-Kommentaren etc. Am Ende des zweiten Modulsemesters werden diese Filme dann in einer gemeinsamen Abschlusspräsentation der M6-Angebote im Bereich Kultur und Medien der Hochschulöffentlichkeit präsentiert.

Dozierende:

Markus Giegerich: Als gelernter Klavierbauer, Pianist und Betreiber eines eigenen Tonstudios ausgewiesener Experte für analoge und digitale Klangerzeugung, die Aufnahme und digitale Bearbeitung von Musik. Am Fachbereich 4 seit dem Sommersemester 2020 für die Licht- und Tontechnik verantwortlich.

Lothar Eichhorn: Nach dem Studium der Film- und Medienwissenschaft fast zwanzig Jahre Erfahrung in der Fernsehproduktion; Seit Anfang 2017 am Fachbereich 4 zuständig für die Medienwerkstatt und die Medienproduktionen des Fachbereichs.

Vorkenntnisse sind für dieses Modul nicht notwendig, eine gewisse Affinität zur Musik, zur visuellen Gestaltung und dem Umgang mit technischen Geräten und Software sind aber natürlich wünschenswert.

Kosten entstehen keine, das benötigte Equipment wird von der Hochschule gestellt – das Modul ist damit auch eine gute Gelegenheit, Instrumente und Tools auszuprobieren, die man normalerweise nicht zur Verfügung hat.

Termine: mittwochs 12:45 – 15:45 wöchentlich

Orte:

Musikraum Gebäude 2, Raum 014 – gemeinsame Runden, Input-Vorträge etc. finden hier statt, und hier treffen wir uns auch am 22.04. zum ersten Termin.

Medienwerkstatt Gebäude 2, Raum 019-023 – Tonaufnahme, Bearbeitung und Schnitt finden hier in Kleingruppen statt.

Kommentierung

Dozent*in: Caroline Creutzburg
 Modul: Modul 6.1 - Entwicklung und Umsetzung eines künstlerisch-medialen Projektes (2. MS)
 Thema: Feed the stream, stream the feed - Content Creation als Gestaltung hybrider Bewusstseinsräume

Achtung:

Dies ist der zweite Teil eines zweisemestrigen Kurses! Teilnahmebedingung: Teilnahme am ersten Teil im Wintersemester 25/26

Ausgehend von unseren eigenen Social Media Feeds beschäftigen wir uns mit dem Verhältnis von Bewusstseinsströmen, Informationsströmen, Bildströmen und narrativen Kontinuen. Welche Strukturen verbergen sich hinter der Schwemme des Strukturlosen? Welche Welt erzählt sich mir, wenn ich durch meine Feeds scrolle? Wie erzähle ich als Nutzer*in mit an dieser Welt? Und welches ‚Ich‘-Empfinden entsteht dabei? Wir holen existierenden Content aus unseren Geräten heraus und speisen selbst kreierten Content wieder ein, dabei ist das eigene Smartphone das zentrale Arbeitsmittel. Ziel ist das spielerische Ausprobieren verschiedener Erzähltools (Text / Audio / Stimme / Video / Bild / Blick / Raum / Objekt / Materialien) und Experimentieren mit verschiedenen Erzählformen (dokumentarisch / autoethnografisch / aktivistisch / fiktional / träumerisch etc.). Der Kurs richtet sich an Studierende, die Lust haben, sich praktisch-analytisch mit zeitgenössischen medialen Phänomenen auseinanderzusetzen und ihre Medienkompetenz aus künstlerischer Perspektive gleichsam kritisch und affirmativ zu erweitern.

Termine:

Donnerstags: 23.4., 30.4., 7.5., 21.5., 28.5., 25.6., jeweils 10:15-13:30

Blocktermin: 26.6.& 27.6., jeweils 10:00-18:00

Sondertermin (Präsentation): Mittwoch, 1.7. 16:00-20:00

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Ilka Quindeau
 Modul: Modul 6.2 - Entwicklung und Umsetzung eines Projekts des forschenden Lernens (1. MS)
 Thema: Stories of my life - ressourcenorientierte Biographiearbeit

In fast allen Feldern der Sozialen Arbeit spielt die eigene Biographie eine wesentliche Rolle. Dementsprechend zählt Biographiearbeit zu den grundlegenden professionellen Methoden. In den letzten Jahren sind insbesondere trauma- und diversitätssensible Vorgehensweisen entwickelt worden, die sowohl den Körper als auch die soziale und kulturelle Umgebung miteinbeziehen. Ziel ist Empowerment (Selbstermächtigung) und die Entwicklung von Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit.

Exemplarisch wollen wir uns mit unserer eigenen Lebens- und Familiengeschichte befassen. Dabei wird es zum einen darum gehen, sich selbst vor dem Hintergrund der eigenen Lebensgeschichte zu verstehen, Ressourcen aus der Vergangenheit wahrzunehmen und für Gegenwart und Zukunft in einer kommunikativen Beziehung weiterzuentwickeln.

Die Veranstaltung wird als Blockveranstaltung an drei Wochenenden stattfinden; 2 Blöcke im SoSe 26, 1 Block im WS 2026/27.

1. Block 24. -26. April 2026

Freitag: 13.30 – 19.15

Samstag: 10.15 – 19.15 Uhr

Sonntag: 12.00 – 19.15 Uhr

2. Block 15. – 17. Mai 2026

Freitag: 13.30 – 19.15

Samstag: 10.15 – 19.15 Uhr

Sonntag: 12.00 – 19.15 Uhr

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. i. R. Dr. Sibylla Flügge / Vera Hensel
Modul: 7 - Interdisziplinäre Fallarbeit
Thema: Fall Kevin

Wir bearbeiten zunächst den „Fall Kevin“ in kleinen Gruppen mit verschiedenen Schwerpunkten. Die so erlernten Inhalte zum Themenbereich „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ vertiefen wir sodann an weiteren Fällen.

Literatur:
Wird im Moodle-Kursraum bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Anne Fried-Ettrich / Gudula Looman
Modul: 8.1 - Aufbaumodul: Recht (Kinder- und Jugendhilferecht)
Thema: Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht

Die Lehrveranstaltung vermittelt das für die Soziale Arbeit relevante Basiswissen des Familienrechts sowie des Kinder- und Jugendhilferechts. Behandelt werden praxisrelevante und aktuelle Fragestellungen aus den genannten Bereichen. Sämtliche Themen werden anhand von Fällen aus der Rechtsprechung vertieft. Jeweils eine Einheit widmet sich der Verfahrensbeistandschaft (sog. Anwalt des Kindes) sowie der Familienmediation, einem außergerichtlichen Streitbelegungsverfahren, das in der Praxis immer größere Bedeutung erlangt. Darüber hinaus werden Exkursionen zum Familiengericht Frankfurt verbunden mit einer Teilnahme an einer familiengerichtlichen Anhörung angeboten.
Hinweis: die beiden Dozentinnen werden den Lehrstoff unter sich aufteilen und die Veranstaltung im Wechsel abhalten.

Literatur:
Literatur wird im CampUAS-Kursraum bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Gabriele Kokott-Weidenfeld
Modul: 8.1 - Aufbaumodul: Recht (Kinder- und Jugendhilferecht)
Thema: Familienrecht/ Kinder- und Jugend(hilfe)recht

Unsere Themen: Eltern-Kind-Beziehung; Kinder- Jugendhilfe; Kinder- und Jugendschutz; Kinder und Jugendliche im Strafrecht. – Diese Themenbereiche, Fallbeispiele und Fragestellungen werden gemeinsam anhand der Gesetze erarbeitet, teilweise auf der Grundlage individueller Vorbereitung. – Zur Vorbereitung auf die Abschlussklausur wird eine Übungsklausur angeboten.

Literatur:
Wichtigste Grundlage: Gesetze für die Soziale Arbeit - NOMOS-Gesetze, aktuelle Ausgabe. – Vertiefende Literaturhinweise werden im Seminar genannt. – Über campUAS werden Zusammenfassungen zu den behandelten Themen eingestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Stefan Müller
 Modul: 9.1 - Aufbauomodul: Gesellschaft und Persönlichkeit (Pädagogische Bezüge)
 Thema: Antisemitismusprävention

Die Prävention von Antisemitismus in der Sozialen Arbeit stellt Fachkräfte vor besondere pädagogische und psychosoziale Herausforderungen. Es handelt sich dabei um ein Ressentiment mit einer langen, besonders hartnäckigen und gewaltvollen Tradition. Antisemitismus vereint affektive, emotionale und irrationale Elemente. Antisemitische Phantasien werden sowohl gesellschaftlich als auch individuell (re-)produziert und dienen als Grundlage für die soziale Legitimation von Ausschluss, Diskriminierung, Verfolgung und Gewalt. Vor diesem Hintergrund widmet sich das Seminar der Analyse von Mechanismen wie Rationalisierungen und Projektionen und beleuchtet dabei pädagogische Strategien zur Prävention von Antisemitismus.

Literatur:

Müller, Stefan (2025): Antisemitismus und Rassismus, in: Scherr, Albert/Müller, Stefan (Hg.) (2025): Soziologische Basics. Eine Einführung für pädagogische und soziale Berufe, 4., erw. und voll. überarb. Aufl., Wiesbaden: Springer VS, S. 15–23

Müller, Stefan (2021): Identität und antisemitische Ressentiments in Bildungskontexten, in: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, Jg. 12, Heft 1, S. 36-54, https://daten.wochenschau-verlag.de/download/Mueller_Identitaet_und_antisemitische_Ressentiments.pdf

Müller, Stefan (2021): Grenzen der Aufklärung? Antisemitismusprävention unter institutionellen Bedingungen, in: Blättel-Mink, Birgit (Hg.): Gesellschaft unter Spannung. Verhandlungen des 40. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, https://publikationen.sozioologie.de/index.php/kongressband_2020/article/view/1349/1615

Eine vollständige Literaturliste wird in der Veranstaltung sowie in CampUAS zur Verfügung gestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Annika Wilmers
 Modul: 9.1 - Aufbauomodul: Gesellschaft und Persönlichkeit (Pädagogische Bezüge)
 Thema: Protestbewegungen und Pädagogik

Im Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Protestbewegungen und gehen an ausgewählten Beispielen den Fragen nach, wer sich in diesen Bewegungen engagiert, welches theoretische Verständnis diesen Bewegungen zu Grunde liegt und welche gesellschaftlichen Debatten sie hervorrufen. Dabei werden wir insbesondere das Verhältnis von Protestbewegungen zu pädagogischen Fragestellungen betrachten, da sich hier traditionell einige Schnittmengen ergeben (historisch betrachtet z.B. in der Reformbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts oder der 1968er Revolution; aktuell z.B. in der Klimaprotestbewegung). Im Kurs werden wir uns kritisch mit unterschiedlichen Datensammlungen und Quellen auseinandersetzen und Protestbewegungen auch im internationalen Vergleich betrachten.

Literatur:

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Bernd Wersé
 Modul: 9.2 - Aufbauomodul: Gesellschaft und Persönlichkeit (Psychosoziale Bezüge)
 Thema: Drogen, Sucht, Substanzgebrauchsstörungen

Dieses Seminar versteht sich als Einführung in das Thema Drogen und "Sucht" (bzw. Substanzgebrauchsstörungen). Dabei geht es sowohl um legale als auch illegale Substanzen wie auch um nicht-substanzgebundene Störungen wie z.B. pathologisches Glücksspiel oder problematischer Medienkonsum. Hier handelt es sich um ein Querschnittthema in der Sozialen Arbeit, das einem in den meisten Arbeitsbereichen begegnen kann.

Dabei gibt es Einblicke in die Historie des Drogengebrauchs, Theorien zu Gründen für Drogenkonsum und -problemen, Verbreitung unterschiedlicher psychoaktiver Substanzen und unterschiedliche Angebote der Sozialen Arbeit sowie Medizin zur Bearbeitung von drogenbezogenen Problemlagen inklusive Prävention.

Literatur:

Bötsch, S. & Steinmetz, F.P. (2025): Drogen und ihre Wirkung. Substanzkunde für soziale, pädagogische und therapeutische Berufe. Kohlhammer, Stuttgart

Deimel, D., Moesgen, D., Schecke, H. (Hg., 2024): Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Lehrbuch. utb, Köln

Stöver, H., Höfelbarth, S. (Hg., 2024): Drogenpraxis, Drogenpolitik, Drogenrecht. 6. vollst. überarb. Aufl., Fachhochschulverlag, Frankfurt

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Stephanie Mehl
 Modul: 9.2 - Aufbauomodul: Gesellschaft und Persönlichkeit (Psychosoziale Bezüge)
 Thema: Psychische Störungen - Informationsvermittlung über psychische Krisen und Störungen

Das Seminar beschäftigt sich mit den wichtigsten psychischen Störungen bei Jugendlichen und Erwachsenen: psychotische Störungen, depressiven Störungen, bipolaren Störungen, Angststörungen, Zwangsstörungen, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Substanzkonsumstörungen und Entwicklungsstörungen (ADHS, Autismus). Wir besprechen die Symptome der Störungen, die Modelle, die die Entstehungen und Aufrechterhaltungen der Störungen erklären, sowie mit den Auswirkungen der Störungen auf den sozialen Alltag der Betroffenen und die leitliniengerechte Behandlung der Störung. Ein besonderer Fokus des Seminars liegt in den sozialen Interventionen bei den betreffenden Störungen: welche Rolle nimmt die Soziale Arbeit in der Prävention und Behandlung der Störungen ein, in welchen Settings erfolgt die Behandlung. Weiterhin möchten wir uns überlegen, welche Fragen von den Störungen Betroffene an Personen aus der Sozialen Arbeit haben und wie die Informationen aus dem Seminar in angemessener Form Betroffenen vermittelt werden können. Auch die Orientierung in der Behandlung auf patientenorientierte Ziele wie Recovery soll nicht vergessen werden. Lehrform sind Präsentationen, Diskussionen und Impulsvorträge.

Literatur:

Bischkopf, J., Deimel, D., Walther, C., & Zimmermann, R.-B. (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch (UTB, 2022)

Kızılhan, J. I. (Ed.). (2017). Psychische Störungen: Lehrbuch für die Soziale Arbeit. Lengerich, Germany: Pabst Science Publishers.

Rief, W.; Schramm, E.; Strauß, B. (Hrsg.) (2021): Psychotherapie. Ein kompetenzorientiertes Lehrbuch. München: Elsevier, Urban & Fischer.

Tebartz van Elst, L., Schramm, E., & Berger, M. (Hrsg.). (2024). Psychiatrie und Psychotherapie. Klinik und Therapie von psychischen Erkrankungen (7. Aufl.). München: Elsevier, Urban & Fischer.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Alexander Gallas
Modul: 10.1 - Aufbaumodul: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat - Sozialpolitische Bezüge
Thema: Class, Gender, Race: Soziale Ungleichheit und gesellschaftliche Herrschaft

Die Weltordnung ist von enormen sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten geprägt. Schätzungen zufolge besitzt die ärmeren 50 Prozent der Weltbevölkerung ein bis zwei Prozent des globalen Vermögens – und die reichsten 1,5 Prozent knapp die Hälfte. Das hat erhebliche politische und gesellschaftliche Auswirkungen: Wer arm ist, hat sehr wenige Möglichkeiten, an politischen Entscheidungen mitzuwirken und sich persönlich zu entfalten; für Reiche gilt das Gegenteil. Im Seminar gehen wir der Frage nach, wie es zu dieser Spaltung kommt. Wir nehmen dabei die gesellschaftliche Organisation von Arbeit im Kapitalismus in den Blick. Es zeigt sich, dass diese Herrschaftsverhältnisse hervorbringt, insbesondere Klassenherrschaft, Patriachat und Rassismus – und dass gesellschaftliche Herrschaft sich in sozialen Ungleichheiten ausdrückt. Wir diskutieren also den Zusammenhang von Arbeit, gesellschaftlicher Herrschaft und sozialer Ungleichheit – und was daraus für die Praxis der sozialen Arbeit folgt.

Literatur:
Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Wolfgang Faust
 Modul: 10.2 - Aufbaumodul: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat - Sozialökonomische Bezüge
 Thema: Sozialökonomik. Eine kulturalistische Position

Eigentlich schien das Thema Sozialökonomik in der Sozialwirtschaft geklärt. Eigentlich haben die wesentlichen Organisationen auf diesem Gebiet ein eindeutiges sozialwirtschaftliches Fundament. Eigentlich? Ja, weil dieses sozialwirtschaftliche (i. S. v. solidarische und demokratische) Fundament aktuell ins Schwanken kommt, weil es Markt- und Konkurrenzprinzipien eingeimpft (Wöhrle 2016) bekommt. Weil es um die anschwellenden Dilemmata (Faust 2022), die fortschreitende Kapitalisierung (nicht nur) in der Sozialen Arbeit geht. Weil Soziale Organisationen zwischen Markt und Partizipation stehen, was auch in der Schaffung eines Als-ob-Marktes zum Ausdruck kommt. Dazwischen stehen nicht nur die Sozialmanagerinnen und –manager, sondern ganz allgemein die Bürgerinnen und Bürger. Und dieses Dazwischen führt uns geradewegs in die historischen und politischen Voraussetzungen des Ökonomischen. Die These lautet: Die Krise der aktuellen Gesellschaft ist eine Krise der Art ihres Wirtschaftens! So verstanden handelt es sich um keine (!) ‚Klimakrise‘, vielmehr um eine ‚Kulturkrise‘. Von daher stellt sich im Seminar der Anspruch, die (auch narrative und imaginative) Selbstverortung des Wirtschaftssystems durch die dominanten Wirtschaftstheorien zu hinterfragen. Dabei begegnen wir u. a. der Klassik und der Neoklassik, aber auch der Sozialökonomik als Kulturwissenschaft (M. Weber) und der Sozialwirtschaft als Sektorenwissenschaft. Die Frage nach einer lebensdienlichen oder solidarischen Ökonomie gehen wir ebenso an wie die Frage nach den aktuellen Debatten um die Grundlagen des Sozialmanagement. Dabei berühren wir die Neue Institutionenökonomik, aber auch die Nonprofit Organisationen. Alle Themengebiete eint die Leitfrage, inwieweit sich eine zeitgemäße Ethik in Wirtschaft und Gesellschaft, wie sich eine ethisch-normative und das heißt solidarisch-sozialwirtschaftliche Betriebswirtschaftslehre implementieren lässt. Spätestens hier kommen Aristoteles (Dianoetik) und Luhmann (Systemlogik) ins sozio-ökonomische Spiel. Mit anderen Worten: Vor diesem Hintergrund geht es darum, wie ein anderes ökonomisches Handeln zu haben ist, das auf eine Neubesinnung zielt und eine radikale Demokratie (Pfriem 2021), und zwar i. S. v. Teilhabe und Mitgestaltung verlangt. Kurz: Es geht um Emanzipierung und Demokratisierung von Wirtschaft und Gesellschaft!

Noch etwas: Wer an diesem Seminar teilnehmen will, benötigt (unbedingt!) das Buch:

Wolfgang Faust und Helen Schneider 2026: Sozialökonomik. Eine kulturalistische Position, Nomos Verlag, Baden-Baden.

Voraussetzungen? Wie gesagt, dieses Buch; und damit nicht genug, auch noch die zeitlichen und intellektuellen Ressourcen, den Inhalt zu lesen und zu interpretieren.

Literatur:

Wolfgang Faust und Helen Schneider 2026: Sozialökonomik. Eine kulturalistische Position, Nomos Verlag, Baden-Baden.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Anabel Ternès von Hattburg
 Modul: 10.2 - Aufbaumodul: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat - Sozialökonomische Bezüge
 Thema: Mit wirksamer Kommunikation echten Wandel gestalten: angemessen und wirkungsvoll kommunizieren, verstehen, bewegen.

Dieses Praxisseminar lädt mit vielen Tools, Methoden, Beispielen aus der Praxis und Kreativseinheiten ein, Kommunikation neu zu denken – als starkes Werkzeug für Bewusstsein, Teilhabe und Veränderung. In diversen Teams und im Leadership ist es entscheidend, nicht nur, was wir sagen und schreiben, sondern wie. Kommunikatives Empowerment bedeutet, Räume zu schaffen, in denen Menschen sich respektiert und wirksam fühlen. Genau dort beginnt nachhaltiger Wandel.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Nicole Göler von Ravensburg
Modul: 10.2 - Aufbaumodul: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat - Sozialökonomische Bezüge
Thema: Sozioökonomische Bezüge der Sozialen Arbeit

Das Modul ist die sozialökonomische Variante des Aufbaumoduls: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat.

Es behandelt Grundbegriffe und Grundprinzipien der Ökonomik und die Chancen und Grenzen einer gedanklichen Übertragbarkeit auf die Soziale Arbeit. Dies soll Ihnen erleichtern, die ökonomische Bedeutung Sozialer Arbeit zu erfassen und die Auswirkungen der Finanzierung und Steuerung Sozialer Arbeit zu analysieren und zu interpretieren. Wir orientieren uns am u.g. Lehrbuch. Weitere Lesehinweise sind im CampUAS-Kursraum verfügbar.

Das Grundlagenwissen zu Finanzierung und Organisation der Sozialen Arbeit aus Modul 12 wird vorausgesetzt. Wir brauchen es, um theoretische Sachverhalte mit Beispielen zu verdeutlichen. Weil Sie aber teilweise in anderer als der empfohlenen Reihenfolge studieren oder vielleicht eine Auffrischung brauchen, ist im CampUAS-Kursraum diesem Modul auch ein Exkurs zur Finanzierung der Sozialen Arbeit eingestellt.

Literatur:

Finis-Siegler, Beate. Sozialökonomik, 3. Auflage, Lambertus, Freiburg, 2019, in Bib. als elektr. Ressource verfügbar. (Buch kostet 23 €)

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Helen Schneider
Modul: 10.2 - Aufbaumodul: Gesellschaft, Ökonomie, Sozialstaat - Sozialökonomische Bezüge
Thema: Sozialökonomische Bezüge

Soziale Arbeit bewegt sich nicht nur zwischen Klientenbedürfnissen und sozialpolitischen Entscheidungen. Sie unterliegt auch betriebswirtschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Instrumenten. Im Modul wird die Verknüpfung dieser Dimensionen deutlich. Neben allgemeinen Grundlagen der Ökonomik liegt der Fokus ebenfalls auf einer ökonomischen Analyse Sozialer Arbeit.

Die Prüfungsleistung besteht aus einer Hausarbeit

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Patricia Hoeppe
Modul: 11-1 - Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit
Thema: Künstlerische Methoden in der Sozialen Arbeit: Künstlerische Expositionsarbeit

In diesem Modul haben die Studierenden die Möglichkeit, die Methode der künstlerischen Expositionsarbeit anhand eigener Erfahrungen kennenzulernen.

Zunächst werden im Modul verschiedene Expositionsmodelle vorgestellt, wie z.B. die narrative Expositionstherapie, die weltweit mit traumatisierten Menschen -insbesondere in Krisen- und Kriegesgebieten- angewandt wird. Wir gehen der Frage nach, inwiefern sie sich als methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit eignet.

Im Folgenden erhalten die Studierenden die Möglichkeit, eine künstlerische Expositionsarbeit anhand eigener biographischer Phänomene zu erfahren. Diese wird reflektiert. Wir gehen der Frage nach, inwiefern sich die künstlerische Expositionsarbeit als methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit eignet.

Die Studierenden sind eingeladen, die künstlerisch-methodische Handlungsarbeit im Praxisfeld der Sozialen Arbeit einzusetzen und in Form einer kollegialen (Fall-)Beratung hier im Modul zu diskutieren.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in:	Prof. Dr. Anastasia Paschalidou / Lothar Eichhorn
Modul:	11-1 - Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit
Thema:	Künstliche Intelligenz (KI), erweiterte Realität (AR & XR) und Virtuelle Realität (VR) Anwendungen in der Sozialen Arbeit - zwischen Innovation und Verantwortung

Der Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI), erweiterter Realität/Augmented Reality (AR&XR extended Reality) und Virtueller Realität (VR) wird in diesem Modul geübt. Den Studierenden wird die Möglichkeit gegeben werden, praktische Erfahrungen mit KI, VR und AR in der Sozialen Arbeit zu sammeln und sie auf die Anforderungen und Chancen der sich weiter entwickelnden digitalen Welt vorzubereiten. Ein Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Handlungsspielraum der Studierenden zu erweitern. Anwendungsfelder, Herausforderungen und Potentiale von KI, AR und VR in der Sozialen Arbeit werden analysiert und reflektiert. Die Auseinandersetzung mit der Identitätsentwicklung und Raumwahrnehmung in virtuellen Räumen und der Vermittlung von sozialer Kompetenz mit technischer Assistenz durch KI, VR und AR findet durch Einübung mit den unterschiedlichen digitalen Zugängen statt. Hierbei wird auch die Entwicklung von kritischem Denken und ethischem Handeln in Bezug auf den Einsatz digitaler Technologien in der Sozialen Arbeit analysiert (BIAS Aspekte reflektieren und entgegenwirken). Mit der Methode des forschenden Lernens werden wir uns diesen digitalen Techniken annähern und hierbei die Erfahrungen und Erkenntnisse dokumentieren. Eine reflexive Praxis bei der Einführung von KI-Systemen/AR- und VR Systemen in konfliktiven Feldern wird eingeübt werden. Die Verwendung von KI, AR-Brillen und VR-Brillen wird im Projekt erprobt und gemeinsam reflektiert und evaluiert.

Sozialarbeiter*innen sind herausgefordert ihre Adressat*innen professionell in der Lebenswelt, die mit Digitalisierung durchdrungen ist, zu begleiten. Die Leitfrage wird sein "Wie können wir Chancen dieser Techniken in der Sozialen Arbeit mit ihren unterschiedlichen Arbeitsfeldern nutzen und Risiken für die Adressat*innen minimieren?" Ethische Überlegungen bei der Nutzung von KI, VR und AR/XR in der Sozialen Arbeit werden gemeinsam reflektiert. Soziale Auswirkungen und Gerechtigkeitsfragen im Kontext digitaler Technologien werden hierbei erörtert. Studien zeigen, dass beim Einsatz digitaler Techniken es auch zu einer Entmündigung der Adressat*innen kommen kann. Ebenso die Gefahr der Verletzung von Menschenrechten wird hier diskutiert. Daten sind nicht neutral und spiegeln häufig vorhandene gesellschaftliche Strukturen wieder. So können auch digitale Zugänge z.B. Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Klassismus, Ableismus, Adultismus u.v.a. fördern. Gemeinsam sollen Chancen, die diese Systeme eröffnen, ausgelotet werden. Konstruktive Lösungsansätze sollen erarbeitet werden, die Risiken minimieren und die Nutzung von KI, VR und AR/XR in der Sozialen Arbeit ermöglichen.

Weitere Literatur wird während der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Literatur:

SCHIEFNER-ROHS, M./Hofhues, S./Breiter, A. (2024): Datafizierung (in) der Bildung. Kritische Perspektiven auf digitale Vermessung in pädagogischen Kontexten, Bielefeld : transcript.

PASCHALIDOU, A. (2024) Wie wollen wir mit KI leben? - Systeme Künstlicher Intelligenz in der Sozialen Arbeit. In: Klein, Barbara (Hrsg.): Künstliche Intelligenz im Health-Care Sektor, Frankfurt University of Applied Sciences, 39-44. Online unter: <https://doi.org/10.48718/1cw9-3c06> [Stand: 31.01.2024]

GÖRDE, B. (2020): Wann ist KI ok? Der Einsatz künstlicher Intelligenz in der Sozialen Arbeit aus ethischer Perspektive. In: Soziale Arbeit, Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, 69 (2020) 1, S. 16-22.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Helen Schneider / Christina Bender
 Modul: 11-1 - Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit
 Thema: Sozialräumliche Soziale Arbeit

Im Seminar werden fachwissenschaftliche Ansätze, Konzepte und Methoden zur Verbesserung der sozialräumlichen Orientierung sozialer Arbeit erläutert und hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen abgewogen. Dabei wird insbesondere betrachtet, welche Optionen und Perspektiven es in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Integration von benachteiligten Bevölkerungsgruppen im Viertel, lokale Ökonomie und Beschäftigungspolitik sowie Stadterneuerung und Wohnen gibt. Wir werden mit dem Programm Aktive nachbarschaften des Jugend- und Sozialamtes Frankfurt zusammenarbeiten, spezifisch sozialräumlich ausgerichtete Finanzierungs-, Planungs- und Steuerungsinstrumente kennen lernen und den gegenwärtigen Diskurs um die Zukunft sozialräumlicher Ansätze.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Annika Wilmers
 Modul: 11-1 - Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit
 Thema: Zum Umgang mit Forschungsliteratur. Die Methodik von Forschungssynthesen

Forschungssynthesen (systematische Forschungsübersichten) nehmen eine zunehmend wichtige Rolle in den Sozialwissenschaften ein und können auch in der Sozialen Arbeit einen Beitrag dazu leisten, fundierte Kenntnisse zu spezifischen Fragestellungen und Handlungsfeldern zu erlangen. Im Seminar werden wir die methodischen Grundlagen von Forschungssynthesen erarbeiten und einzelne Arbeitsschritte erproben. Dabei werden verschiedene Reviewformate betrachtet und Anwendungsbereiche von Reviews, insbesondere auch mit Blick auf die berufliche Praxis, vorgestellt. Insbesondere werden wir uns auch mit in der Forschung kontrovers diskutierte Fragestellungen auseinandersetzen und danach fragen, welche Möglichkeiten Forschungssynthesen bieten, um Forschungsbefunde einzuordnen und für die eigene Arbeit zu nutzen.

Literatur:

(1) Gough, D., Oliver, S. & Thomas, J. (Hrsg.). (2017). An introduction to systematic reviews (2. Aufl.). SAGE.
 (2) Petticrew, M. & Roberts, H. (2006). Systematic reviews in the social sciences. A practical guide. Blackwell Publ.; (3) Wetterich, C. & Plänitz, E. (2021). Systematische Literaturanalysen in den Sozialwissenschaften. Eine praxisorientierte Einführung. Verlag Barbara Budrich.

Kommentierung

Dozent*in: Isabel Dorn
Modul: 11-1 - Methoden und Konzepte in der Sozialen Arbeit
Thema: Praktiken ästhetisch-kultureller Bildungsarbeit

In den Projekten der ästhetisch-kulturellen Bildung und den darin initiierten künstlerischen Prozessen können sich Menschen als aktiv Gestaltende erleben. Sie können eine Erfahrung von Selbstwert und Selbstwirksamkeit machen und Eigenmacht erleben.

Die ästhetisch-kulturelle Bildungsarbeit zielt so auf Empowerment und Selbstbildung. In diesem anwendungsbezogenen Seminar werden unterschiedliche Methoden der ästhetisch-kulturellen Bildungsarbeit vermittelt: Forschen, Improvisieren, Interagieren, kollektiv Arbeiten, Experimentieren, Schreiben, Spielen, Übersetzen, Wahrnehmen. Diese werden dann jeweils selbst erprobt und – unter Hinzuziehung theoretischer Impulse und der Parameter künstlerischer Prozess, Biographie/Subjektivität, Relationalität – reflektiert.

Die Praktiken lassen sich auf unterschiedliche Medien anwenden bzw. für die Weiterarbeit mit diesen nutzen, so dass es möglich ist, interessengeleitet mit einem selbst gewählten Medium (z.B. Körper, Material, Video, Foto, Instrument etc.) zu arbeiten.

Die einzelnen Verfahren (Praktiken) werden anhand konkreter Aufgabenstellungen und Übungsabfolgen im Modul ausgetestet und auf ihre (sozialarbeiterischen) Anwendungsmöglichkeiten beleuchtet, so dass ein Fundus an künstlerischen Methoden entsteht und schließlich abgestimmte Handlungskonzepte für das ästhetisch-kulturelle Arbeiten vorliegen.

Daneben werden künstlerisch-systemische Methoden vorgestellt und im Selbstversuch erprobt.

Für eine Teilnahme am Seminar sind keine künstlerischen Vorkenntnisse erforderlich.

Literatur:

Badura, Jens et al. [Hg.] (2015): Künstlerische Forschung. Ein Handbuch. Zürich/Berlin: diaphanes

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Wolfgang Faust
 Modul: 12 - Organisation und Finanzierung
 Thema: Organisation und Finanzierung. Oder: Was heißt Wirtschaftlichkeit Sozialer Arbeit?

In diesem Seminar sollten wir lernen, die zunehmenden betriebswirtschaftlichen Anforderungen unserer Arbeit nicht nur auszuhalten, sondern produktiv zu nutzen. Drei rote Fäden für einen sozialarbeiterischen Produktivkatalog sind im Angebot. Der erste Faden führt uns in die betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen verschiedener Organisationstypen. Der zweite Faden weist uns den Weg in die Finanzierungsinstrumente ausgewählter Organisationen der Sozialen Arbeit. Hierzu nutzen wir drei Fallarbeiten: Organisationsform, Objekt- und Subjektfinanzierung. Der dritte und letzte Faden dockt an die beiden genannten Aspekte an und führt uns direkt in das abschließende Planspiel. Mittels der Hauptkategorien: Handlungsfeld/Sozialraum, Leistungsausput/-input sowie Leistungsfinanzierung/-kalkulation erstellen und präsentieren sie in einer Gruppenarbeit ein LOS-Mikroprojekt (Lokales Kapital für soziale Zwecke). Fängt man bei null an, ist es wichtig, auf „Soziale Stadt“ und „Quartiersmanagement“ einzugehen. Der „Frankfurter Sozialbericht“ und das „Frankfurter Monitoring“ (Segregation, Benachteiligung und Wohngebiete) ermöglichen zudem eine professionelle Projektumsetzung. Das steigert die Ressourcen-/Sozialraumrelevanz des Mikroprojektes. Damit endet unser Streifzug durch die sozialwirtschaftliche Finanzierung.

Literatur:
 Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Helen Schneider
 Modul: 12 - Organisation und Finanzierung
 Thema: Organisation und Finanzierung

Dieses Modul führt ein in die Organisation und Finanzierung Sozialer Arbeit und erläutert unterschiedliche Trägerspezifika und Finanzierungsarten sozialer Organisationen. Anhand ausgewählter Texte werden organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen sozialer Träger diskutiert und gemeinsam kritisch reflektiert. Zum Modul gehören ein Seminar und ein Tutorium, die sich wöchentlich abwechseln und eine Einheit bilden.

Das Seminar ist regelmäßig durch das Selbststudium von Texten vorzubereiten. Diese werden im Seminar nicht nochmals präsentiert. Die gemeinsame Zeit wird vielmehr dazu genutzt, Verständnisfragen zu klären, eine kritisch reflektierte Diskussion zu führen und wichtige Aspekte der Projektarbeiten zu besprechen.

Auch das Tutorium dient der Klärung von Fragen, die im Selbststudium und/oder Seminar offen geblieben sind.

Dies Prüfungsleistung besteht aus einem Praxisbericht und einer mündlichen Prüfung.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Nicole Göler von Ravensburg
 Modul: 12 - Organisation und Finanzierung
 Thema: Organisation und Finanzierung

Dieses Modul ist interdisziplinär und interaktiv angelegt und findet vierzehntägig im Wechsel mit einem Tutorium statt. Es führt ein in die Organisation Sozialer Arbeit im Mehrebenensystem (Bund, Land, Kommune, Sozialunternehmen, Klient) und erläutert unterschiedliche Finanzierungsquellen und -arten für Organisationen und Klientel. Es wird in der Woche zwischen den Präsenzveranstaltungen von einem Tutorium begleitet. Im Seminar diskutieren wir im Selbststudium vorab gelesene Texte, lösen Anwendungsfälle für verschiedene Finanzierungsarten und bereiten die Praxis-Interviews vor. Diese werden in Kleingruppen geführt, unter Anleitung ausgewertet und als Anschauungsmaterial ins Seminar eingebracht. Um einen guten Überblick über möglichst viele Handlungsfelder und Organisationsformen zu bekommen, treffen sich am Ende des Semesters je zwei Kurse zu einem gemeinsamen Workshop, bei dem sich die Studierenden ihre Rechercheergebnisse gegenseitig vorstellen und die Konsequenzen diskutiert werden. Dies ist zugleich die Prüfungsleistung.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Philipp Degens
 Modul: 12 - Organisation und Finanzierung
 Thema: Organisation und Finanzierung

Dieses Modul ist interdisziplinär und interaktiv angelegt und findet vierzehntägig statt. Es führt ein in die Organisation Sozialer Arbeit im Mehrebenensystem (Bund, Land, Kommune, Sozialunternehmen, Klient:in) und erläutert unterschiedliche Finanzierungsquellen und -arten für Organisationen und Klientel. Das Seminar ist regelmäßig durch das Selbststudium von Texten vorzubereiten. Diese werden im Seminar nicht nochmals präsentiert. Die gemeinsame Zeit wird vielmehr dazu genutzt, Verständnisfragen zu klären, eine kritisch reflektierte Diskussion zu führen und wichtige Aspekte der Projektarbeiten zu besprechen. Auch das begleitende Tutorium dient der Klärung von Fragen, die im Selbststudium und/oder Seminar offen geblieben sind. Im Seminar diskutieren wir also im Selbststudium vorab gelesene Texte, lösen Anwendungsfälle für verschiedene Finanzierungsarten und bereiten Praxis-Interviews vor. Diese werden in Kleingruppen geführt, unter Anleitung ausgewertet und als Anschauungsmaterial ins Seminar eingebracht. Um einen guten Überblick über möglichst viele Handlungsfelder und Organisationsformen zubekommen, treffen wir uns am Ende des Semesters zu einem Workshop, ggf. mit anderen Kursen, bei dem sich die Studierenden ihre Rechercheergebnisse gegenseitig vorstellen und die Konsequenzen diskutiert werden. Dies ist zugleich die Prüfungsleistung.

Literatur:

Wird in CampUAS bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in:	Prof. Dr. Michaela Köttig
Modul:	15-1 & 15-2 - Soziale Ungleichheitslagen und Diskriminierungserfahrungen
Thema:	Diskriminierung aus mehrdimensionalen Perspektiven (Intersektionalität)

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die Inhalte der Unit 2 aus der Perspektive der Mehrdimensionalität von Diskriminierung bearbeitet. Hierbei wird nach den Verflechtungszusammenhängen unterschiedlicher Diskriminierungsdimensionen wie Geschlecht, sozialer und kultureller Hintergrund, Alter, sexuelle Orientierung u.a. im Verlauf des Lebens gefragt. Insbesondere wird das Konzept der Intersektionalität eingeführt und fallspezifisch diskutiert.

In dem Seminar wird sehr intensiv mit dem durchgeführten Interview gearbeitet. Davon ausgehend werden Lösungsansätze und Initiativen, um Diskriminierung vorzubeugen und zu bekämpfen, erarbeitet. Die Bedeutung von Kompetenzen im Umgang mit vielfältigen Identitäten für die Berufspraxis wird reflektiert.

Das Seminar wird bilingual (englisch/deutsch) gelehrt. Die Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wir werden partiell englischsprachiges Material in die Veranstaltung einbeziehen; die Prüfungsleistung kann wahlweise in deutscher oder englischer Sprache stattfinden.

Literatur:

Köttig, Michaela (2014): Mehrdimensionalität sozialer Ungleichheit – Intersektionalität als theoretische Rahmung und zur Analyse biografischer Erfahrung. In: Bretländer, Bettina / Köttig, Michaela / Kunz, Thomas (Hg.) (2014): Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit. Perspektiven auf Inklusion. Stuttgart: Kohlhammer, S. 123-133.

Kommentierung

Dozent*in:	Eileen Wittenberger / Dr. Hanna Haag
Modul:	15-1 & 15-2 - Soziale Ungleichheitslagen und Diskriminierungserfahrungen
Thema:	Benachteiligung durch sozialen Status und Bildung

Das Seminar beschäftigt sich zum einen aus methodischer Sicht mit dem autobiographisch- narrativem Interview, seiner Realisierung (Interviewführung und ethnografisches Protokoll zum Ablauf des Interviews), Verschriftlichung (Transkription) und Analyse in Form eines sequenziellen Berichts. Theoretisch beschäftigen wir uns mit Fragen der Benachteiligung und Diskriminierung, die Menschen aufgrund ihres sozialen Status und/ oder ihres eingeschlagenen Bildungsweges bzw. im Bildungsbereich erfahren. Ziel ist es, ein autobiographisch- narratives Interview mit einer Person zu führen, für die – wie wir zunächst annehmen – diese Fragen relevant sind und es anschließend mit Bezug auf die im Seminar behandelten Theorien zu analysieren.

Aufbau / Bausteine und Aufgaben:

Das Seminar gliedert sich in Modul 15.1 und 15.2. Entsprechend des übergeordneten Zeitplans aus Modul 15 wird der Schwerpunkt der einzelnen Sitzungstermine variieren und sich mal mit methodischen Fragen (15.1), mal stärker mit theoretischen Aspekten (15.2) und dann auch mit beiden beschäftigen. Zu Beginn führen wir in die Interviewführung und Struktur des narrativen Interviews ein (Einheit 1-3), sodass Sie auf dieser Grundlage dann ein autobiographisch-narratives Interview führen können. Für Modul 15.4 ist ferner die Reflexion über das Interview und in Vorarbeit dazu das Verfassen eines ethnographischen Protokolls wichtig. Für die schriftliche Ausarbeitung (Bericht) ist es ferner erforderlich, einen Teil des Interviews zu transkribieren. In den weiteren Einheiten werden wir zunehmend auch auf sozialwissenschaftliche Theorien eingehen, um diese dann darauf aufbauend im weiteren Verlauf auf ihr konkretes Fallmaterial anzuwenden. Dafür sollten Sie entsprechende Passagen aus Ihren Interviews vorbereiten.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Kathrin Schrader
Modul: 15-1 & 15-2 - Soziale Ungleichheitslagen und Diskriminierungserfahrungen
Thema: Eine Frau ist eine Frau, ist keine Frau? Ein Mann ist ein Mann, ist kein Mann? Die Infragestellung der Kategorie „Geschlecht“!

Was ist Geschlecht? In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage, wie Geschlechtsidentitäten entstehen und wie sie sich im sozialen Kontext verändern können. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf sozialkonstruktivistischen Theorien, die Geschlecht nicht als biologisch festgelegt, sondern als Ergebnis sozialer Interaktionen begreifen – als ein „doing gender“. Ergänzend dazu betrachten wir dekonstruktivistische Ansätze, die insbesondere die Rolle von Sprache bei der Konstruktion von (Geschlechts-)Identitäten betonen. Beide theoretischen Zugänge – der Sozialkonstruktivismus und der Dekonstruktivismus – haben einen grundlegenden Perspektivwechsel in der Genderforschung angestoßen. Im Seminar gehen wir der Frage nach, welche Auswirkungen dieser Perspektivwechsel auf Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit hat. Ziel der Veranstaltung ist es, Geschlecht als eine von vielen Kategorien sozialer Ungleichheit zu verstehen, verschiedene theoretische Ansätze kennenzulernen und diese mit der Praxis Sozialer Arbeit zu verknüpfen. Anhand zahlreicher Beispiele nähern wir uns schrittweise den komplexen Inhalten. Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist die Offenheit gegenüber neuen Denkweisen – und die Bereitschaft, sich intensiv mit theoretischen Konzepten auseinanderzusetzen.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben und beschäftigen Sie sich bitte im Vorfeld mit den aktuellen Diskursen um Geschlecht und Intersektionalität. Eine gute Vorbereitung ist folgende Literatur: Wilchins, Riki (2006): Gender Theory: Eine Einführung

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Sarah Elsuni
Modul: 15-3 Gleichstellungs- und Antisiskriminierungsrecht
Thema: Vorlesung: Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsrecht

Die Veranstaltung bietet einen Einstieg in die Frage, welche Rechte gegen Diskriminierungen bestehen und wie Diskriminierungen mit Recht begegnet werden kann. Ihnen wird vermittelt, welche Bedeutung Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsrecht als Interventionsinstrumente in der Bekämpfung und Verhinderung von Diskriminierungen haben kann. Sie lernen das komplexe Feld des Antidiskriminierungsrechts kennen und die unterschiedlichen Gesetze und Paragraphen zu unterscheiden. Entlang bestimmter diskriminierungsrechtlicher Kategorien wie z.B. "Geschlecht", "Rasse/ethnische Herkunft" oder "Behinderung" können Sie sich einen Überblick über aktuelle und relevante Diskriminierungsfälle und deren "rechtlicher Lösung" erarbeiten. Und schließlich sollen Sie befähigt werden, eine erste rechtliche Einschätzung "Ihres" Diskriminierungsfalles im Modul 15 abgeben zu können. Bitte beachten Sie: Die Veranstaltung findet digital und im Blended Learning-Format statt. Das bedeutet, dass wir fünf synchrone Teams-Termine haben (idR die ersten drei und die letzten beiden Termine) und die restlichen Termine als e-Learning-Sitzungen im (asynchronen) Selbststudium über CampUAS stattfinden. Sie müssen sich für Unit 3 nicht gesondert anmelden. Die Zugangsdaten zum CampUAS Kursraum sowie zu den online Teams-Meetings werden Ihnen rechtzeitig per Email zugesendet. Sofern Sie die Email bis kurz vor Vorlesungsstart nicht erreichen sollte, informieren Sie sich bitte bei Ihren Kommiliton*innen über die Zugänge!

Literatur:
Literatur und Material werden in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Annika Wilmers
 Modul: 18-1 - Vertiefung Soziale Arbeit
 Thema: Das Internet als Informationsraum: Partizipation und Hindernisse

Das Internet beeinflusst die Art und Weise, wie wir Wissen aufnehmen und verarbeiten – sei es über bewusst durchgeführte Recherchen zu ausgewählten Themen, als unbewusster Vorgang beim Surfen oder in Interaktionen über soziale Netzwerke. Im Seminar werden wir uns mit dieser Bedeutung des Internets als Informationsraum beschäftigen. Das berührt zum einen die Frage, wie Lernen außerhalb von etablierten Lernformen (wie Schule oder Hochschule) stattfindet, zum anderen aber auch Fragen nach dem Einfluss von Desinformation und Manipulation im Internet. Darüber hinaus möchten wir grundsätzlich untersuchen, wer eigentlich an digitaler Bildung im Internet partizipiert. Was bedeutet der sogenannte digital divide in der Gesellschaft und welche Maßnahmen können ihm entgegenwirken? An eigenen Arbeiten werden wir zudem erproben, wie Bildungsthemen im Internet fundiert recherchiert und platziert werden können.

Literatur:

(1) Kutscher N. (2019). Digitale Ungleichheit als Herausforderung für Medienbildung. DDS – Die Deutsche Schule, 111(4), 379-390.
<https://doi.org/10.31244/dds.2019.04.02>

(2) Steinebach, M., Bader, K., Rinsdorf, L., Krämer, N. & Roßnagel, A. (Hrsg.). (2020). Desinformation aufdecken und bekämpfen. Interdisziplinäre Ansätze gegen Desinformationskampagnen und für Meinungsppluralität. Nomos Verlagsgesellschaft

(3) Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.). (2023). Netzkulturen und Plattformpolitiken (Wissen schafft Demokratie, 14). Amadeu Antonio Stiftung.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Kathrin Schrader
 Modul: 18-1 - Vertiefung Soziale Arbeit
 Thema: Soziale Arbeit mit Menschen in prekären Lebenslagen am Beispiel von Sexarbeit

Im Seminar gehen wir der Frage nach, was Sexarbeit mit Sozialer Arbeit zu tun hat – und warum dieses Thema für angehende Sozialarbeiter*innen relevant ist. Dabei setzen wir uns mit gängigen Mythen, Stigmatisierungen, Prozessen des Othering sowie mit hegemonialen Diskursen rund um Sexarbeit auseinander. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Themen Gewalt, staatliche Repressionen gegenüber Sexarbeiter*innen und der rechtlichen sowie politischen Regulierung dieses Arbeitsfeldes. Ergänzt wird das Seminar durch die Einladung von mind. Expert*in aus der Praxis, die Einblicke in ihre Arbeit und Erfahrungen gibt. Ziel des Seminars ist es, einen differenzierten und reflektierten Blick auf das Thema Sexarbeit zu entwickeln und zugleich ein konkretes Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit mit Sexarbeiter*innen kennenzulernen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich mit theoretischen Ansätzen auseinanderzusetzen und eigene, möglicherweise liebgewonnene Vorstellungen über Sexualität, Erwerbs- und Reproduktionsarbeit und Moral kritisch zu hinterfragen.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben und wer möchte, sollte sich einlesen in: Foucault, Michel (1995): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I. Frankfurt am Main sowie sich in der Presse über die Situation von Prostitution und Sexarbeit informieren.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Anastasia Paschalidou
 Modul: 18-1 - Vertiefung Soziale Arbeit
 Thema: Adultismuskritische und machtkritische Ansätze in der Sozialen Arbeit

Soziale Arbeit als an den Menschenrechten orientierte Profession, versucht soziale Ungleichheiten entgegenzuwirken und gleiche Rechte und Möglichkeiten für alle Menschen zu realisieren. Im Rahmen diskriminierungskritischer Sozialer Arbeit setzen wir uns in dieser Lehrveranstaltung mit der Diskriminierungsform Adultismus und machtkritischen Ansätzen (Social Justice, Anti-Bias, u.a.) in Bildung und Erziehung auseinander. Historisch-diskursive Positionen sollen skizziert werden, die verschiedene adultismuskritische und machtkritische Aspekte in Bildung und Erziehung reflektieren. Adultismus beschreibt die Machtungleichheit zwischen jungen und älteren Menschen (z. B. zwischen jüngeren und älteren Kinder oder zwischen Kindern und Erwachsenen). Inwiefern Adultismus als gesellschaftsrelevante Diskriminierungsform eine Grundlage für die Naturalisierung von ungleichen Machtverhältnissen und für die Akzeptanz von Abwertung bildet, soll erörtert werden. Kindheitsverständnisse mit den damit verbundenen Entwicklungsvorstellungen prägen auch unsere Bildungs- und Erziehungsbegriffe. Die Lehrveranstaltung soll Raum für eine Auseinandersetzung mit adultismuskritischen und machtkritischen Ansätzen in Bildung und Erziehung bieten und die eigenen Handlungsspielräume erweitern. Sozialarbeiter*innen, die die rechtliche und soziale Gleichberechtigung und Teilhabe in gesellschaftlichen Bereichen für ihre Adressat*innen fördern wollen, können durch eine adultismuskritische und machtkritische Haltung konstruktive Praktiken entwickeln.

Literatur:
 Ritz, Manuela (2022): Adultismus und kritisches Erwachsensein, Münster: UNRAST Verlag.

Das, Chaitali/Paschalidou, Anastasia (2022): Mehr geht nicht? Widersprüche und Herausforderungen in der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendbildung aus intersektionaler Perspektive. In: Seng, Sebastian/Rezene, Dyana/Drücker, Ansgar (Hg.): Klassismus und Rassismus. Dimensionen einer vielschichtigen Intersektion, Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA), Düsseldorf: Düssel & Druck und Verlag GmbH, S.117-122.

Czollek, Leah Carola/Perko, Gudrun/Czollek, Max/Kaszner, Corinne (2019): Praxishandbuch: Social Justice und Diversity. Theorie – Methode – Praxis (2. überarbeitete und stark erweiterte Auflage), Weinheim/Basel; Perko, Gudrun (2020): Social Justice und Radical Diversity. Veränderungs- und Handlungsstrategien, Weinheim/Basel.

Kommentierung

Dozent*in: Caroline Creutzburg
 Modul: 18-1 - Vertiefung Soziale Arbeit
 Thema: Ästhetische Medientheorien und Medienpädagogik

In diesem Seminar werden medientheoretische, medienästhetische und medienpädagogische Konzepte vorgestellt und diskutiert. Neben der gemeinsamen Analyse medialer Narrative und Phänomene stärkt das Seminar medienpädagogische Kompetenzen im Hinblick auf verschiedene Handlungsfelder in der Sozialen Arbeit. Mediale Erzählungen erreichen alle Altersgruppen einer Zivilgesellschaft und sind deshalb zentrale Komponenten politischer und kultureller Bildung. Das Seminar bemüht sich gleichermaßen um affirmative Zugänge, die Medien als vielfältige kulturelle Ausdrucksmittel mit eigensinniger und interaktiver Logik in den Blick nehmen, sowie machtkritische Perspektiven, die normativ-manipulative, diskriminierende und Gewalt reproduzierende Mechanismen beleuchten.

Termine: Montags 10:15-13:30

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in: Olivia Alig
 Modul: 18-2 Vertiefung Recht
 Thema: Medienrecht, Kinder- & Jugendmedienschutz

Diese Veranstaltung befasst sich mit dem Medien- & KI-Recht, Kinder- & Jugendmedienschutz für die Soziale Arbeit, u.a. mit den Schwerpunkten „mediales“ Kindeswohl & -interesse, Medienerziehung & -kompetenz Voraussetzung an der Teilnahme sind Kenntnisse der Grundlagen des Rechts und das Interesse an (Sozialen) Medien, Internet, Künstliche Intelligenz und digitalen Fragestellungen. Neben dem Medienrecht (GG, DSGVO, KUG, AI-Act u.a.) werden wir uns sowohl mit dem erzieherischen Jugendmedienschutz (Prävention, Erziehung & Medienpädagogik), dem strukturellen (SGB VIII), als auch mit dem gesetzlichen Kinder- & Jugendmedienschutz (JuSchG, JMStV, DSA) befassen. Damit ist auch EU-Recht Thema der Veranstaltung. Es geht es um die Zuständigkeiten der Verantwortungsträger Eltern, Staat, Unternehmen und Anbieter. Die Kinderrechte (UN-KRK) in einer digitalen Welt und der General Comment zur UN-KRK No. 25 (2021) "on children's rights in relation to the digital environment" werden dabei im Zentrum stehen. Digitale Konflikte und diesbezügliche alternative Konfliktbeilegungsmöglichkeiten sind ebenfalls Teil der Veranstaltung. Das Thema des Werkstücks wird mit Bezug zu aktuellen Fragestellungen gestellt. Zum diesbezüglich erfolgreichen Abschluss werden die Mitarbeit, das Selbststudium und der Austausch zwischen den Studierenden gefördert sowie Lese- und Studienangebote, auch zur Vor- und Nachbereitung gemacht. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung (dienstags ab 10.15 Uhr) und an der mündlichen Leistung erfordert die Bereitschaft seitens der Studierenden zur Vorbereitung & aktiven Teilnahme. Die Lehre wird in Präsenz, auf Campus und ggf. teilweise nach vorheriger Ankündigung via Teams erfolgen (blended learning). Ich freue mich auf einen interdisziplinären Austausch. Mit besten Grüßen, Lehrbeauftragte Olivia Alig, Rechtsanwältin & zertifiz. Mediatorin

Einschlägige Websites zur Vorbereitung:
www.klicksafe.de
www.medien-sicher.de
www.jugendschutz.net
 Gesetze im Internet: www.juris.de, www.gesetze-im-internet.de, www.beck-online.de oder www.dejure.org

Literatur (Seminar Alig):

1. Alig, Olivia, Sharenting, Mama-Blogger, Kinderinfluencer & Co. - Eine rechtliche Betrachtung, BPJM-Aktuell, Bonn 2021, S. 9ff, <https://www.bzjk.de/resource/blob/187302/d4d36492d4fd527cbafd76e13ae3ea05/20214-sharenting-mamablogger-kinderinfluencer-data.pdf>.
2. Biesel, Kay, u.a., Digitale Kindeswohlgefährdung, Herausforderungen und Antworten für die Soziale Arbeit, Berlin Toronto 2023.
3. klicksafe, Kinder sind kein Content: <https://www.klicksafe.de/news/kinder-sind-kein-content>.
4. Infos zu Medienkompetenz & Ratgeber: <https://www.schau-hin.info/>.
5. Zum Nachschlagen: Trenczek, Thomas, u.a., Grundzüge des Rechts – Studienbuch für soziale Berufe, 6. Aufl. , München 2024.

Kommentierung

Dozent*in:	Dr. Orna von Fürstenberg
Modul:	18-2 Vertiefung Recht
Thema:	Kann das Phänomen des Antisemitismus mit dem Recht hinreichend bekämpft werden? (Rechtlicher) Hintergrund des historischen und aktuellen Phänomens des Antisemitismus anhand von praktischen Fällen

Die Informationsstelle RIAS hat in ihrem im Mai 2025 veröffentlichten Jahresbericht festgestellt, dass die Zahl der antisemitischen Vorfälle um 75% gestiegen ist. Diese Entwicklung stellt das Recht im Allgemeinen und im Besonderen auch das Strafrecht - bzw. die Beurteilung von möglicherweise strafrechtlich relevanten Handlungen - vor neue Herausforderungen. Debatten werden zunehmend polarisierter geführt. Dabei stellen sich immer wieder ganz grundsätzliche und für eine Demokratie zentrale Fragen: Gibt es überhaupt hinreichende rechtliche Möglichkeiten, um die für unsere Demokratie essentielle Debattenkultur im Spannungsfeld zwischen Polarisierung und Wissenschafts-, Meinungs- und Kunstfreiheit zu schützen? Sollte und kann das Recht helfen oder handelt es sich um ein rein gesellschaftliches und politisches Problem, das vor allem auf diesen Gebieten zu lösen ist?

Ziel des Seminars ist es, anhand historischer und aktueller Fälle die maßgeblichen Zusammenhänge, Definitionen und Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit dem Phänomen des Antisemitismus zu erörtern. Die Seminarteilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, die vielschichtigen Sachverhalte differenziert beurteilen und rechtlich einordnen zu können. Die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung soll gefördert werden.

Literatur:

Kommentierung

Dozent*in:	Prof. Dr. Julia Heesen / Maximilian Pichl
Modul:	18-2 Vertiefung Recht
Thema:	Politisches Engagement als Auftrag der Sozialen Arbeit – Strukturelle Veränderungen mit dem Recht

Soziale Arbeit soll nicht nur einzelne Menschen in ihrer konkreten Lebenslage unterstützen und stärken, sie soll auch strukturelle und gesellschaftliche Ursachen der zu Grunde liegenden Konflikte in den Blick nehmen und zu politischen Veränderungen beitragen. Nur bleibt häufig unklar, wie Sozialarbeiter*innen überhaupt gesellschaftliche Strukturen verändern könnten. Mit politischem Engagement als Element der Sozialen Arbeit beschäftigen wir uns im Seminar. Wir eignen uns im ersten Teil des Seminars verschiedene Instrumente an, um mit Hilfe des Rechts strukturelle Veränderungen zu erwirken oder das Recht selbst zu verändern, wie Critical Monitoring, Strategische Prozessführung, Gremienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Ziviler Ungehorsam. Im zweiten Teil des Seminars wenden wir diese Instrumente auf konkrete strukturelle Probleme in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit an und diskutieren an diesen Beispielen die Möglichkeiten und Widersprüche des Politischen Aktivismus von Sozialarbeiter*innen.

Literatur:

Nivedita Prasad (2023): Methoden struktureller Veränderung in der Sozialen Arbeit, UTB.

Kommentierung

Dozent*in:	Jana Biela
Modul:	18-2 Vertiefung Recht
Thema:	Rechtliche Grundlagen für Menschen mit Behinderung und bei Pflegebedürftigkeit

Durch das BTHG wurde die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung aus der Sozialhilfe herausgelöst. In diesem Modul lernen Sie, welche Anspruchsvoraussetzungen die Leistungen nach dem 2. Teil des SGB IX (Eingliederungshilfe) haben, wie das Verfahren in Hessen läuft und welche konkreten Unterstützungsmaßnahmen für die Klienten gewährt werden können. Daneben lernen Sie die verschiedenen Zuständigkeiten der Rehabilitationsträger kennen und die Beantragung einer Schwerbehinderung für Ihre zukünftigen Klienten kennen. Der zweite Schwerpunkt des Moduls sind die Leistungen für pflegebedürftige Menschen, welche die Pflegekassen bewilligen können und wie die Sozialhilfe nach dem SGB XII diese ergänzen kann.

Literatur:

von Boetticher, Arne, Das neue Teilhaberecht, 2020

Boecker/Weber, Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und seine Folgen, Personenzentrierung und Wirkungsnachweis als neue Parameter in der Krahmer/Schellhorn, Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII, 2022

weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Patricia Hoeppe
 Modul: 18-3 Vertiefung Persönlichkeit und Gesellschaft
 Thema: mensch macht raum- Performance Kunst in urbanen Feldern

Der öffentliche Raum gilt als Zeiger von Gesellschaften. In demokratischen Gesellschaften stellt der öffentliche Raum als globaler Sozial- und Kulturraum bildende und formende Strukturen zur Verfügung. Wie aber nutzen Diktaturen den öffentlichen Raum, setzen und etablieren Macht? Wie unterscheiden sich dazu Wirkmechanismen demokratischer Gesellschaften?

In mensch- macht -raum III–setzen wir uns zunächst mit Herrschaftspraktiken von Diktaturen auseinander. Durch die Ausstellung MACHT.RAUM.GEWALT der Akademie der Künste Berlin erfahren wir exemplarisch am Bsp. von NAZI-Architektur/ Berlin deren diktatorische Durchdringung in alle Lebensbereiche hinein. Ihre Wirkmechanismen werden zum Ausgangspunkt von performativen Experimenten. In diesem Modul erleben wir, wie diktatorische Atmosphären über Performative Künste erfasst werden können und wie diese in Form von künstlerischen Setzungen demokratisch transformiert werden können.

Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. med. Marco Baz Bartels
 Modul: 18-3 -Vertiefung Persönlichkeit und Gesellschaft
 Thema: Medizinischer Kinderschutz

Dieses Vertiefungsseminar befasst sich in medizinischer und psychosozialer Perspektive mit Theorie und Praxis des Kinderschutzes in Deutschland. Eigene Impulsreferate der Studierenden und flankierende Fachbeiträge der Lehrenden führen in Ursachen, Formen und Folgen der Kindeswohlgefährdung ein. Thematischer Schwerpunkt sind die Vernachlässigung, Misshandlung, Häusliche Gewalt sowie Sexuelle Grenzverletzungen in Familien und Institutionen. Es geht um den Schutzauftrag der Jugendhilfe, spezifische Berufsrollen (Verfahrensbeistand, Kinderschutzfachkraft, Vormund, Kinderarzt) sowie um Alternativen jenseits der Herkunftsfamilie (Internat, Heim, Pflegekindschaft). Im Fokus der Veranstaltung stehen nicht nur die Entwicklung und das Erleben der betroffenen Kinder und Jugendlichen, sondern auch der interdisziplinär-praktische Umgang mit den Kindeswohlgefährdungsmomenten, der nicht nur bei der Einschätzung der Gefährdung zu beachten ist, sondern auch als wichtiger Maßstab der behördlichen bzw. zivilrechtlichen Intervention und Hilfeplanung gilt. Ferner geht es auch um die intergenerationelle Transmission von Gewalt in der Familie und damit um spezifische Anforderungen an die Arbeit mit in ihrer Kindheit oft selbst betroffenen Eltern. Ihr Beitrag zum Seminar wird durch ein Impulsreferat in Form von Thesen (mit schriftlicher Ausarbeitung) erbracht, inhaltlich gerahmt und ergänzt durch den Dozenten und durch Diskussionen in der Gruppe vertieft. Es handelt sich nicht um ein typisches "Referateseminar", dafür wird zwingend eine Bezugnahme auf den Diskussions- und Lernprozeß in und mit der Gruppe gefordert - planen Sie unbedingt Ihre durchgängige Teilnahme ein. Der Besuch des "Interdisziplinären Kinderschutzfachtages" sowie ggf. der: „Interdisziplinären Vorlesungsreihe: Kinderschutz“ und eine aktive Mitwirkung an deren Gestaltung werden im Rahmen der Veranstaltung erwartet. Im E-Learning stehen zahlreiche Dokumente bereit, ergänzend muss eine eigene Recherche zum jeweils referierten Thema erfolgen, die den Thesen und ihrer Ausarbeitung zugrunde liegt.

Literatur:

Nach Absprache, Literatur wird auch auf der Lernplattform bereitgestellt.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Yari Or
 Modul: 18-3 - Vertiefung Persönlichkeit und Gesellschaft
 Thema: Transformative Sozialraumentwicklung – am Beispiel Frankfurt-Bockenheim

Das Modul Rheingau Lab Transformative Sozialraumentwicklung versteht Soziale Arbeit nicht nur als analysierende oder begleitende Disziplin, sondern als aktive Gestaltungsakteurin gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Sozialräume keine statischen Container sind, sondern relationale und sich wandelnde Gefüge, in denen soziale, ökologische und materielle Dimensionen eng miteinander verwoben sind. Transformative Sozialraumentwicklung begreift Sozialräume nicht primär als Gegenstände professioneller Intervention, sondern als Orte sozialen und ökologischen Lernens. Transformation wird dabei nicht hergestellt, sondern im gemeinsamen Tun, Erfahren und Aushandeln im Raum gelernt und gelebt. Soziale Arbeit ist in diesem Verständnis nicht außenstehende Beobachterin, sondern Teil der Prozesse, die sie reflektiert und mitgestaltet. --- Der spezifische Beitrag des Moduls liegt in einer pädagogisch transformativen Perspektive. Sozialraum wird als pädagogischer Möglichkeitsraum verstanden, in dem Lernen, Beziehung und Transformation selbst stattfinden. Damit verbindet das Modul eine pädagogische Weiterentwicklung der Sozialraumorientierung, eine relationale Lerntheorie des Raumes sowie eine Transformationstheorie, die in alltäglichen Praktiken und konkreten Situationen verankert ist. Feministische und posthumane Ansätze erweitern den Blick auf mehr als menschliche Verflechtungen sowie auf die Bedeutung von Natur, Materialität und Umwelt im sozialräumlichen Lernen.--- Didaktisch verbindet das Modul theoretische Grundlagen mit praxisnaher forschender Erkundung. Die Studierenden untersuchen Orte und Konstellationen im Rheingau wie Doerfer, Nachbarschaften, Wasserlandschaften, Weinhänge, öffentliche Räume, Jugendorte, soziale Infrastrukturen, lokale Initiativen und Konfliktzonen als Orte des Wandels. Sie analysieren, wie ökologische Veränderungen in soziale Beziehungen, institutionelle Strukturen, Alltagspraktiken und regionale Selbstbilder eingreifen und welche Gestaltungsmöglichkeiten sich daraus für die Soziale Arbeit ergeben. Ein zentraler Bestandteil des Moduls sind interdisziplinäre Lehr und Arbeitsphasen mit der Stadt und Landschaftsplanung der Hochschule. In diesen Sitzungen wird Frankfurt-Bockenheim zugleich als Raum Sozialer Arbeit, als Planungsraum sowie als Ort regionaler Resilienz betrachtet. Gemeinsam wird der Frage nachgegangen, wie sozialräumliche, pädagogische und planerische Perspektiven zusammenwirken können, um Regionen im Wandel zukunftsfähig zu gestalten. Ziel ist die Entwicklung eines integrierten interdisziplinären Verständnisses, das soziale, räumliche und ökologische Dimensionen von Transformation verbindet. Das Modul schließt mit projektbezogenen Präsentationen und einer gemeinsamen Reflexion der Lern und Transformationsprozesse ab. Die Studierenden erwerben Kompetenzen zur kritischen Analyse sozialräumlicher Transformationsdynamiken, zur reflexiven Positionierung Sozialer Arbeit sowie zur interdisziplinären Zusammenarbeit in komplexen gesellschaftlichen Veränderungskontexten.

Literatur:

Alich M 2015 Sozialraum und Governance Handeln und Aushandeln in der Sozialraumentwicklung Beitrage zur Sozialraumforschung Leverkusen Opladen, Brandenburg E und Streckeisen P 2025 Die reflexive Community Triade Zur Neukonzeption der Gemeinwesenarbeit als Community Arbeit sozialraum.de Ausgabe 1 2015;

Deinet U 2009 Grundlagen und Schritte sozialraeumlicher Konzeptentwicklung In Deinet U Sozialraeumliche Jugendarbeit Grundlagen Methoden Praxiskonzepte Wiesbaden Springer VS Seiten 13 bis 25;

Fuerst R und Hinte W Herausgeber 2020 Sozialraumorientierung 4 0 Das Fachkonzept Prinzipien Prozesse und Perspektiven Wien UTB;

Loew M und Sturm G 2001 2019 Raumsoziologie Eine disziplinaere Positionierung zum Sozialraum In Kessl F und Reutlinger C Herausgeber Handbuch Sozialraum zweite Auflage Wiesbaden VS Verlag Seiten 33 bis 21;

Or Y 2024 Community led Healing and Empowerment Practices as Paths toward Transformation Decolonizing Social Work in the Face of a Global Polycrisis In Decolonising Methodologies Transcending Eurocentrism and Foregrounding Pluriversality in Social Work Research and Education London Bloomsbury;

Or Y 2025 Regenerative Practice in Social Work Cultivating Relational Practices for a More than Human Future In Henrickson M S C Herausgeber Pushing Boundaries in International Social Work and Social Justice IASSW SpringerBriefs;

Reutlinger C und Wigger A Herausgeber 2010 Transdisziplinaere Sozialraumarbeit Grundlegungen und Perspektiven des St Galler Modells zur Gestaltung des Sozialraums Berlin Frank und Timme

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Bernd Werse
 Modul: 18-3 Vertiefung Persönlichkeit und Gesellschaft
 Thema: Sozialwissenschaftliche Drogenforschung

Die Veranstaltung versteht sich als Vertiefung für Studierende, die bereits mindestens eine Veranstaltung zum Thema Drogen und Substanzgebrauchsstörungen belegt haben. Nach einer Einführung in Themen der sozialwissenschaftlichen Drogenforschung werden diverse Themen aus den Bereichen Drogenkonsum, Drogenpolitik und Hilfsmaßnahmen mittels nationaler und internationaler Studien zum Thema vorgestellt und diskutiert. Zudem wird es Gastbeiträge von Fachleuten geben, voraussichtlich einer Fachkraft aus der Region und einer internationalen Expertin. Diese Lehrveranstaltung ist eine Vertiefung des Themas Drogen und Substanzgebrauchsstörungen. Schwerpunkt ist dabei die Betrachtung und Einordnung von sozialwissenschaftlicher Forschung zu Drogenthemen. Dabei wird ein breites Spektrum abgedeckt von der Erforschung von substanzgebundenen und nicht-substanzgebundenen Störungen, Methoden der Sozialen Arbeit und Suchtmedizin zur Bearbeitung solcher Störungen, Studien zu Dynamiken von Drogenhandel und -konsum, Konsummuster in unterschiedlichen Umfeldern und Populationen bis hin zu historischen und aktuellen Betrachtungen zu Drogenpolitik und deren Auswirkungen. Vorwissen zur Thematik ist dabei erwünscht, wenn auch nicht zwingend.

Literatur:

Feustel, R., Bröckling, U., Schmidt-Semisch, H. (Hg., 2., erw. Auflage 2024): Handbuch Drogen in sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. Springer, Wiesbaden

Bötsch, S. & Steinmetz, F.P. (2025): Drogen und ihre Wirkung. Substanzkunde für soziale, pädagogische und therapeutische Berufe. Kohlhammer, Stuttgart

Barop, H. (2023): Der große Rausch Warum Drogen kriminalisiert werden. Eine globale Geschichte vom 19. Jahrhundert bis heute. Siedler, München.

Kommentierung

Dozent*in: Robin Becker
 Modul: 18-3 -Vertiefung Persönlichkeit und Gesellschaft
 Thema: Psychoanalyse und Gesellschaftskritik

Seit ihrer Begründung im ausgehenden 19. Jahrhundert verstand sich die Psychoanalyse nicht allein als metapsychologische Theorie, sondern stets auch als Reflexion gesellschaftlicher Verhältnisse: »Die Psychoanalyse hat zwar die individuelle Psyche zum Objekt genommen, aber bei der Erforschung derselben konnten ihr die affektiven Grundlagen für das Verhältnis des einzelnen zur Gesellschaft nicht entgehen«, notierte Sigmund Freud 1913. Freud selbst hat dieses Verhältnis in kulturtheoretischen Schriften wie »Massenpsychologie und Ich-Analyse« (1921) und »Das Unbehagen in der Kultur« (1930) eingehend untersucht. Darüber hinaus haben seine Arbeiten zur infantilen Sexualität, zur Triebtheorie, zum Unbewussten und zum Narzissmus unterschiedliche Strömungen gesellschaftskritischer Theorie im 20. und 21. Jahrhundert nachhaltig geprägt. Auf Grundlage der Lektüre zentraler Texte Freuds widmet sich das Seminar theoretischen Positionen, die psychoanalytische Kategorien in eigene begriffliche Konstellationen überführen, weiterentwickeln und kritisch reflektieren. Der Fokus liegt dabei auf philosophischen, soziologischen und sozialpsychologischen Ansätzen aus der kritischen Theorie, dem Poststrukturalismus und der feministischen Theorie, die an Freud anschließen und Kritik an Formen von Herrschaft, Macht, Subjektivierung sowie an der Psychoanalyse selbst formulieren. Das Seminar versteht sich als Einführung sowohl in die Psychoanalyse Freuds als auch in das Denken von Autor:innen wie Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse, Michel Foucault und Judith Butler. In der gemeinsamen Diskussion der Texte werden wir einerseits nach den psychischen Voraussetzungen des Individuums für seine Beziehung zur Gesellschaft fragen und andererseits die Bedeutung gesellschaftlicher Verhältnisse für die Konstitution der individuellen Psyche auch in der Gegenwart nachvollziehen.

Literatur:

Wird im Seminar bekanntgegeben.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Wolfgang Faust
Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
Thema: Mit Kopf und Körper: Sozialarbeiterische Grenzgänge im sprachanalytischen (Wittgenstein) und leibphänomenologischen (Merleau-Ponty) Feld

Die Frage nach Kopf und Körper, Geist und Leib ist als Frage nach uns selbst nicht nur eine Sozialphilosophische, sondern auch eine Sozialarbeiterische. In diesem anthropologischen Rahmen schauen wir uns zwei grundlegende Entwürfe des 20. Jahrhunderts an, die in Auseinandersetzungen mit den expandierenden Philosophien der Sprache entstanden: Im Fokus stehen Wittgensteins Schweigen und Spiele sowie Merleau-Pontys Schatten und Zeichen. Hier findet ein intensives Nachdenken darüber statt, wie die Frage nach Kopf und Körper, nach Sprache und Ausdruck überhaupt beantwortet werden kann. Beide Entwürfe zeigen die Notwendigkeit für die Soziale Arbeit auf, sich mit diesen Ansätzen auseinanderzusetzen. Dabei gilt: Die Sehnsucht nach einfachen Antworten werden wir im Seminar nicht befriedigen können: Die Welt zu retten, ist weder Aufgabe der Philosophie noch der Sozialarbeit, wohl aber, zu erklären, zu verstehen, warum dies nicht gelingen kann. Wer zu diesen Einsichten, zu dieser Erkenntnis, kurz: zu diesem Seminar in der Lage ist, benötigt das Buch:

Wolfgang Faust (Hrsg.) 2024, 3. Auflage: Mit Kopf und Körper. Merleau-Pontys Leibphänomenologie für die Soziale Arbeit, Schulz-Kirchner Verlag, Idstein.

Alle Beiträge des Bandes untersuchen die leibphänomenologische Option von Kopf und Körper, zeigen, wie sich das Ganze in die Soziale Arbeit übertragen lässt. Seminar und Buch: Ernsthafte Sozialphilosophie – aber nicht staubtrocken, sondern das Soziale als Solches in den Mittelpunkt stellend: ein sprachliches Gewebe von Relationen und Optionen.

Voraussetzungen? KÖNNEN und WOLLEN! Nämlich komplexere Texte zu lesen und d. h. zu verstehen; und Zeit, diese Texte für das Seminar auszuarbeiten und im Seminar zu erörtern!

Literatur:

Wolfgang Faust (Hrsg.) 2024, 3. Auflage: Mit Kopf und Körper. Merleau-Pontys Leibphänomenologie für die Soziale Arbeit, Schulz-Kirchner Verlag, Idstein.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Wolfgang Faust
 Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
 Thema: Der Herr der Dinge: Auf der Suche nach (Sozial-) Managementkonzepten für und in der Sozialwirtschaft

Die Diskussion um Sozialmanagement, also einem Management für und in der Sozialen Arbeit wird im deutschsprachigen Raum seit mehr oder weniger 40 Jahren geführt. Wie es der Titel schon besagt: Auf der Suche heißt, dass wir noch nicht am Ziel sind, somit immer noch Antworten auf die Fragen hinsichtlich der Fachlichkeit der Sozialen Arbeit und ihrer Steuerung gefunden werden müssen. Die Frage aller Fragen aber ist, ob das Sozialmanagement die Ökonomisierung, letztlich Kapitalisierung (in Fausts Begriff) oder (in Habermasschen Worten) Kolonialisierung der Sozialen Arbeit hilft durchzusetzen oder ob die Praxis des Sozialen nicht schon immer von Wirtschafts- und Steuerungsfragen abhängig war. Mithin das Sozialmanagement eher eine Chance hinsichtlich von Fachlichkeit darstellt, denn ein Fluch. Freilich unter Berücksichtigung des Eigensinns der Fachlichkeit Sozialer Arbeit. Im Seminar begeben wir uns auf die Suche nach solchen managerialen Ressourcen, die Soziale Arbeit eher stützen als hindern können. Etwa das St. Galler Managementmodell, Peter Ulrichs Wirtschaftsethik oder Lewins Organisationsentwicklungsphasen. Nicht zuletzt gleichen wir, genauer: sie (!) das Ganze mit Maliks Managementangeboten ab, die in CD-Form (vertont) vorliegen. Gefragt wird danach, inwiefern Maliks Ansatz ein Bestandteil der im Seminar erarbeiteten Managementkonzeptionen ist und wo eine schlüssige Verknüpfung in das Sozialmanagement bzw. die Soziale Arbeit hergestellt werden könnte. Abschließend wird die Herrschaftsweise des Marktsystems behandelt, die ihren Niederschlag in den Besonderheiten der Sozialen Arbeit und den Wechselwirkungen zwischen dem Sozialmanagement und den oben genannten Dingen (Ökonomisierung, Kapitalisierung, Kolonialisierung) findet. Bis hin zur Frage, wer denn nun der Herr der Dinge ist.

Literatur:
 Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Philipp Degens
 Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
 Thema: Soziale Arbeit und Social Entrepreneurship

Im Seminar analysieren und diskutieren wir jüngere Verschiebungen zwischen Markt, Staat, Familie und Zivilgesellschaft bei der Erbringung von Wohlfahrts- und Sorgeleistungen. Ein Schwerpunkt soll dabei auf dem Phänomen des Social Entrepreneurship und ähnlichen Ansätzen wie Impact Investing liegen, die soziale Probleme „unternehmerisch“ zu lösen versprechen. Dabei werden wir uns auch systematisch mit Themen der Wirkungsmessung und der Steuerung über Indikatoren befassen. Wir wollen diese Ansätze und ihre Auswirkungen auf Soziale Arbeit kritisch diskutieren und dabei unter anderem die Diagnose des „Community Kapitalismus“ prüfen. Community Kapitalismus bezeichnet ein Arrangement, in welchem der neoliberale Umbau des Sozialstaates zur Aktivierung der Zivilgesellschaft als kostengünstige Erbringerin von wertvollen Sorgetätigkeiten führt, wie sich prominent etwa in der Pflege oder in der Geflüchtetenhilfe zeigt. Im Seminar wollen wir Texte und Fallbeispiele diskutieren. Eine regelmäßige Vorbereitung durch das Lesen kurzer Texte wird daher erwartet.

Literatur:
 Zur Einführung geeignet:
 Dyk, Silke van; Haubner, Tine 2021. Community-Kapitalismus. Hamburg: Hamburger Edition.
 Schneiders, Katrin 2024. Social Entrepreneurship und Soziale Arbeit: Innovation vs. Profession?, in: Kenel, Philipp et al (Hg), Social Entrepreneurship in Deutschland. Handbuch für Wissenschaft und Praxis, Bielefeld: utb, S. 189-204.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Nicole Göler von Ravensburg
 Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
 Thema: Lässt sich (S) soziales u(U)nternehmen?

Soziales Unternehmertum/Social Entrepreneurship und Soziale Unternehmen/Social Enterprises finden in den letzten Jahren immer häufiger und manchmal recht kontroverse Beachtung in deutschen Medien. Manche denken, Soziale Unternehmen machten auf Kosten von Klienten, Staat und Spendern „Reibach“. Andere haben schon von wahren Wunderwirkungen gehört, wie man sie teilweise der von Friedensnobelpreisträger Prof. Dr. Yunus gegründeten Grameen Bank nachsagt.

Traditionell hat es schon lange und auch in Frankfurt soziale Unternehmen gegeben, wie bspw. die Frankfurter Wohnungs-Genossenschaft eG, den Frankfurter Verein u. v.m.. In den Achtziger und Neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts kamen neue hinzu, meist Gründungen aus der sogenannten alternativen Szene. In jüngerer Zeit entstehen viele Ausgründungen, z.B. aus der freien Wohlfahrtspflege, aber auch komplette Neugründungen. Bekannt sind u.a. Berami, Wellcome, die Digitalen Helden. Das Dialog Museum, der frankfurter beschäftigungsbetrieb (fbb) und das hoffmanns höfe Hotel stehen für neue Wege der Arbeitsintegration behinderter Menschen oder die Nachfolgebetriebe der Werkstatt Frankfurt zur Arbeitsintegration langzeitarbeitsloser Menschen. Aber auch die Babysitter- und Tagespflegevermittlung, das Secondhand-Warenhaus fair-kauf oder jump, eine Existenzgründerinnenberatung sind Beispiele.

Weil es soziale Unternehmen in vielen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit gibt, steht dieses Vertiefungsmodul ausdrücklich allen Schwerpunkten offen.

In diesem Modul wird der internationale und deutsche Diskussionsstand um soziales Unternehmertum, Soziale Unternehmen und Sozialwirtschaft vermittelt. Wir recherchieren deutsche Sozialunternehmen, erkunden neue Fördermöglichkeiten und fragen nach den Differenzlinien zu erwerbswirtschaftlichem Unternehmertum, freigemeinnütziger und öffentlicher Wohlfahrtspflege. Wir beleuchten kritisch, was unternehmerisches Handeln eigentlich ist und loten aus, in welchen Zusammenhängen unternehmerische Konzepte eine Chance sein könnten, Innovationen voranzutreiben und dadurch soziale Bedarfe erstmals oder besser als bisher zu erfüllen. Wir diskutieren die Grenzen und die sozialpolitischen Zukunftsperspektiven Sozialer Unternehmen sowie ihre Effekte für Mitarbeitende und Leistungsempfänger.

Die Veranstaltung ist als echtes Seminar konzipiert, d.h. nach drei einführenden Veranstaltungen, werden die Themenblöcke durch studentische, mit power point visualisierte Referate abgedeckt. Der CampUAS Kurs enthält Material für Ihr Selbststudium, die Vorbereitung auf die Präsenzsitzungen und die Referate. Die Teil-Prüfungsleistung ist nach PO eine schriftliche Ausarbeitung (ca. 5 Seiten inkl. Literatur) mit Präsentation (mindestens 10, höchstens 15 Minuten).

Literatur:
 Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Alexander Gallas
 Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
 Thema: Lektüreseminar: Soziale Spaltung und der Aufstieg der Rechten in den Vereinigten Staaten

Die Vereinigten Staaten sind eine zutiefst gesplattene, von großer sozialer Ungleichheit geprägte Gesellschaft. Unter der Präsidentschaft Donald Trumps spitzt sich die Situation zu. Das Trump-Regime baut die politische Ordnung nach autoritären Maßgaben um, untergräbt rechtsstaatliche Garantien und attackiert migrantische Communities. Es hat die gewerkschaftliche Betätigung in großen Teilen des öffentlichen Dienstes auf Bundesebene verboten und untergräbt das staatliche Krankenversicherungsprogramm Medicaid. Und es zerstört Organisationen, Institutionen und Regularien, welche der rücksichtslosen Durchsetzung von Geschäftsinteressen im Wege stehen. Gleichzeitig sind viele Wähler:innen Trumps Arbeiter:innen und Arme. Warum unterstützen ihn Teile der Bevölkerung, die von seiner Politik negativ betroffen sind? Was versprechen sie sich von einer Politik, die gegen ihre materiellen Interessen gerichtet ist? Die Soziologin Arlie Russell Hochschild befasst sich seit etwa zwanzig Jahren mit der Frage, warum die Unterstützung für rechtsautoritäre Politik unter der armen, weißen Landbevölkerung in den Vereinigten Staaten stark ist. Im Seminar lesen wir Hochschilds neuestes Buch, Geraubter Stolz: Verlust, Scham und der Aufstieg der Rechten, das 2025 auf Deutsch erschienen ist. Außerdem diskutieren wir, was sich gerade in den Vereinigten Staaten ereignet, worin Ähnlichkeiten und Unterschiede zu Deutschland bestehen – und was die Rechtsverschiebung der Politik für die Praxis der sozialen Arbeit bedeutet.

Literatur:
 Hochschild, A.R. (2025) Geraubter Stolz: Verlust, Scham und der Aufstieg der Rechten, Hamburg: Hamburger Edition.

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Alexander Gallas
 Modul: 18-4 - Vertiefung Gesellschaft, Ökonomie und Sozialstaat
 Thema: Arbeit global

Die gesellschaftliche Organisation der Arbeit bestimmt darüber, inwiefern Menschen Zugang zu materiellen und ideellen Ressourcen haben – also ob sie über Geld und Eigentum einerseits, und Entscheidungsbefugnisse und Entfaltungsmöglichkeiten andererseits verfügen. Will man nachvollziehen, wie soziale Probleme und Spaltungen hervorgerufen werden, lohnt es sich also, Arbeitsverhältnisse in den Blick zu nehmen. Aus globaler Perspektive ist es wichtig, dass viele gängige Annahmen, die Arbeit betreffen, in Frage stehen, wenn man den globalen Norden verlässt. Der Normalfall ist nicht länger sozialversicherungspflichtige, abhängige Beschäftigung, sondern Informalität, also rechtlich nicht abgesicherte Arbeit, die sowohl selbständig als auch in Anstellung stattfindet. Im Seminar betrachten wir Arbeitsverhältnisse rund um die Welt, um ein besseres Verständnis von globalen sozialen Problemen zu entwickeln – und zu diskutieren, was sie für soziale Arbeit in transnationaler Perspektive bedeuten.

Literatur:
 Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Michaela Köttig
Modul: 19 - Projektorientiertes wissenschaftliches Arbeiten
Thema: Forschungswerkstatt

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die planen ihre BA-Thesis empirisch anzulegen. Speziell geht es um Forschungsarbeiten aus dem empirisch qualitativ-interpretativen Bereich. Die Forschungswerkstatt dient dazu, das Forschungsdesign zu diskutieren, das Vorgehen im Feld zu überlegen und die Auswertung zu unterstützen. Hier können in der Gruppe auch unterschiedliche Auswertungsschritte vorgenommen werden.

Die Arbeit in der Forschungswerkstatt sollte möglichst frühzeitig beginnen, so dass bereits die Planung der Forschungsprojekte hier abgesprochen werden kann. Ferner basiert die Zusammenarbeit auf dem Prinzip des gegenseitigen Unterstützens und Aneignens, d.h. jede:r lernt an den Projekten der anderen und unterstützt dabei die Arbeit der anderen, gleichzeitig bekommen alle Forschende Unterstützung von den anderen Beteiligten für das eigene Projekt.

Wer sich also im Rahmen der BA-Arbeit auf den unbequemen, unvorhersehbaren und anstrengenden Weg einer interpretativen Forschungsarbeit begeben will und den großen persönlichen und zeitlichen Einsatz nicht scheut, ist herzlich willkommen.

Die Veranstaltung jeden zweiten Mittwoch von 17:00-20:30 statt (auch in der vorlesungsfreien Zeit).
Falls Sie Interesse an einer Teilnahme haben, nehmen Sie Kontakt zu uns auf: forschungswerkstatt@fb4.fra-uas.de

Literatur:
Wird im Seminar bekannt gegeben

Kommentierung

Dozent*in: Prof. Dr. Gudrun Maria Maierhof und Prof. Dr. Ute Schaich
Modul: 19 - Projektorientiertes wissenschaftliches Arbeiten
Thema: Forschungswerkstatt für Studierende mit qualitativ-interpretativen Abschlussarbeiten auf der Basis von tiefenhermeneutischen und gruppenanalytischen Auswertungsmethoden

Die Forschungswerkstatt wendet sich an Studierende, die ihr bereits erhobenes qualitatives Forschungsmaterial für ihre Master- oder Bachelor-Thesis auswerten wollen. Sie können Beobachtungsprotokolle, Protokolle von Einzel- oder Gruppengesprächen, Interviewausschnitte etc. mitbringen, um gemeinsam in der Gruppe deren manifesten als auch latenten Sinn zu verstehen und dabei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und entwicklungsbezogene Anteile aufzuschlüsseln. Die Auswertungsmethode knüpft an Vorgehensweisen der tiefenhermeneutischen und gruppenanalytischen Forschung an.

Interessent*innen melden sich bei:
Prof. Dr. Gudrun Maria Maierhof, E-Mail: maierhof@fra-uas.de und
Prof. Dr. Ute Schaich, E-Mail: schaich.ute@fra-uas.de

Termine im SoSe 2026:
3 x samstags: 02.05.2026, 30.05.2026, 27.06.2026, jeweils 9:00-17:00 Uhr

Literatur:
Wird im Seminar bekannt gegeben